KWB
Koordinierungsstelle
Weiterbildung
und Beschäftigung e.V.

Jugendschutzkonzept

des Projekts *Soziale Jungs Hamburg*

Soziale Jungs Hamburg
Berufsorientierende Jungenförderung

Das Projekt „Soziale Jungs Hamburg“ wird von der Sozialbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg finanziert.

Hamburg | Sozialbehörde

Inhalt

Soziale Jungs Hamburg 3
Projektteam 4
Verhaltenskodex 4
Rahmenbedingungen und Grundsätze für die Teilnahme 5
Begleitung der Projektteilnehmenden 9
Begleitung durch Projektmitarbeiter*innen 9
Begleitung durch Fachkräfte in den Praktikumsunternehmen sowie Lehrkräfte 9
Abschluss der Praktika, Hospitationen oder Freiwilligendienste 9
Beschwerdeverfahren 10
Verfahren bei Verstößen und Handhabung im Verdachtsfall 10
Evaluation, Qualitätssicherung und Dokumentation 10
Datenschutz 11

Soziale Jungs Hamburg

Das Projekt „Soziale Jungs Hamburg“ richtet sich an Jungen* ab 13 Jahren und bietet ihnen die Möglichkeit, Praktika, Hospitationen und Freiwilligendienste in verschiedenen sozialen Einrichtungen zu absolvieren. Dazu gehören z. B. Kindertageseinrichtungen, Pflegeeinrichtungen, Spielhäuser, Sportvereine und Hausaufgabenhilfen.

Ziel ist es, Jungen* für soziale Berufe zu begeistern und ihnen wertvolle Erfahrungen ermöglichen, die ihr Berufswahlspektrum erweitern, ihre sozialen Kompetenzen fördern und ihr Selbstwertgefühl stärken. Darüber hinaus leistet das Projekt „Soziale Jungs Hamburg“ einen Beitrag zu einem ausgewogeneren Geschlechterverhältnis in Erziehung, Betreuung und Pflege sowie zum Abbau des Fachkräftemangels in sozialen Berufsfeldern.

Das Projekt wurde 2010 ins Leben gerufen und vom Arbeiter-Samariter-Bund (ASB Hamburg) sowie von der Agentur MännerWege durchgeführt. Nach einer Projektpause bedingt durch die Corona-Pandemie übernimmt ab 2025 die KWB Koordinierungsstelle Weiterbildung und Beschäftigung e. V. (KWB e. V.) die Umsetzung und den Restart des Projekts „Soziale Jungs Hamburg“, das von der Sozialbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg gefördert wird.

Die KWB e. V. ist eine Hamburger Agentur für Bildungsmanagement. Sie führt seit 1990 Projekte im Bereich der beruflichen Bildung und Beschäftigung durch und entwickelt innovative Qualifizierungsstrategien für öffentliche Auftraggeber aus der EU, dem Bund, den Ländern sowie für Institutionen und Betriebe. Wir sind ideenreich, kommunikativ, vielfältig aufgestellt und arbeiten nah an den Menschen und den Unternehmen.

Das vorliegende Schutzkonzept für das Projekt „Soziale Jungs Hamburg“ zielt darauf ab, die Sicherheit und das Wohlbefinden der am Projekt teilnehmenden Jungen* zu gewährleisten sowie ein sicheres und unterstützendes Umfeld für sie zu schaffen und ihnen wertvolle berufliche Erfahrungen im sozialen Bereich zu ermöglichen. Das Konzept umfasst Maßnahmen zur Prävention, Erkennung und Intervention bei jeglicher Form von Gewalt oder Grenzverletzungen. Es wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt, um sicherzustellen, dass es den aktuellen Standards und Anforderungen entspricht. Dazu gehören: Jährliche Befragungen der Jugendlichen zu Sicherheit und Zufriedenheit, teaminterne Reflexion (Welche Risiken sind aufgetreten? Welche Maßnahmen waren erfolgreich?) und die fortlaufende Anpassung (Ergebnisse aus Evaluation und Rückmeldungen fließen verbindlich in die Weiterentwicklung ein).

Projektteam

Betreut und umgesetzt wird das Projekt durch eine*n Referent*in. Die digitalen Kommunikationskanäle des Projekts umfassen die Homepages soziale-jungs-hamburg.de und kwb.de/soziale-jungs-hamburg.

Alle Projektmitarbeiter*innen verpflichten sich dazu, nach § 30a des Bundeszentralregistergesetzes (BZRG) ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen sowie eine Selbstverpflichtungserklärung zum Schutz Kinder und Jugendlicher zu unterschreiben.

Verhaltenskodex

Mit diesem Verhaltenskodex möchten wir unsere gemeinsamen Überzeugungen hervorheben. Durch eine Teilnahme am Projekt „Soziale Jungs Hamburg“ erklären sich Teilnehmende mit den genannten Grundsätzen einverstanden und stellen deren Einhaltung sicher:

- Die KWB e. V. und alle ihre Projekte stehen für die Gleichberechtigung aller Menschen – unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihrer sozialen Zugehörigkeit, ihres Aussehens, ihrer Gesundheit, ihrer sexuellen/romantischen Orientierung. Wir setzen uns aktiv gegen Diskriminierung ein.
- Wir sind offen für alle Menschen, die bei m Projekt „Soziale Jungs Hamburg“ mitmachen möchten und mit uns die Projektziele erreichen wollen. Wir erwarten untereinander respektvolles Verhalten und möchten, dass jedem Menschen mit Wertschätzung gegenübergetreten wird.
- Wir respektieren, dass jeder Mensch eigene Entscheidungen trifft und nach freien Überzeugungen handelt. Eigenverantwortlichkeit soll stets gefördert werden.
- Teilnehmende bringen sich freiwillig und entsprechend ihrer Möglichkeiten in das Projekt ein.
- Wir schätzen die unterschiedlichen Ideen und Fähigkeiten aller Beteiligten und verstehen sie als Ressource des Projekts.
- Unser Anspruch an uns selbst und zugleich ein Versprechen nach außen ist eine verantwortungsvolle und zuverlässige Arbeit.
- Alle Teilnehmenden können Freundlichkeit und Ehrlichkeit erwarten.

Rollen und Zuständigkeiten

Damit im Projekt jederzeit Klarheit über Verantwortlichkeiten herrscht, werden die verschiedenen Rollen und Aufgaben deutlich voneinander abgegrenzt:

- **Die Projektreferentin** ist erste Ansprech- und Vertrauensperson für Jugendliche, Eltern und Einrichtungen.
- **Fachkräfte in den Einrichtungen** tragen die Verantwortung für die alltägliche Begleitung der Jugendlichen während des Praktikums und achten auf die Einhaltung der Schutzstandards vor Ort.
- **Lehrkräfte** unterstützen, sofern es sich um schulisch angebundene Praktika handelt, die Jugendlichen im schulischen Kontext.
- **Träger (KWB e. V.)**: trägt die Gesamtverantwortung für die Umsetzung und Weiterentwicklung des Schutzkonzepts. Über die Ebene des Trägers besteht zudem die Möglichkeit, Anliegen einzubringen, die das Projektteam von Soziale Jungs* Hamburg selbst betreffen.

Rahmenbedingungen und Grundsätze für die Teilnahme

Jungen* ab 13 Jahren können am Projekt teilnehmen. Sie absolvieren Praktika, Hospitationen oder Freiwilligendienste in verschiedenen sozialen Einrichtungen wie Kindertageseinrichtungen, Pflegeeinrichtungen, Spielhäusern, Sportvereinen und Hausaufgabenhilfen. Der Zeitraum von Hospitationen, Praktika und Freiwilligendiensten wird individuell mit den verantwortlichen Personen der jeweiligen Einrichtungen und den teilnehmenden Jungen* vereinbart und festgehalten. Dabei ist die Dauer des Einsatzes unterschiedlich: Von einigen Wochen mit täglichem Einsatz bis hin zu mehrmonatiger Mitarbeit bei nur einigen Stunden pro Woche (in der Regel abhängig von den schulischen Präferenzen). Der Beginn ist jederzeit möglich.

Die teilnehmenden Jungen* legen gemeinsam mit den verantwortlichen Personen der jeweiligen Einrichtung Ziele für das freiwillige Engagement fest. Beide Parteien besprechen und vereinbaren zu Beginn Erwartungen, Wünsche und Befürchtungen. Die Jungen verpflichten sich, regelmäßig an den Praktika oder Freiwilligendiensten teilzunehmen und die vereinbarten Aufgaben zuverlässig zu erfüllen. Dabei werden sie von den Praktikumsunternehmen kontinuierlich betreut und unterstützt. Es finden regelmäßige Reflexionsrunden und Feedbackgespräche statt, um die Erfahrungen der Jungen* zu besprechen und ihre persönliche und berufliche Entwicklung zu fördern. Ziel des freiwilligen

Engagements ist, dass die teilnehmenden Jugendlichen ihr Berufswahlspektrum erweitern und individuell von den Erfahrungen persönlich und für ihre Berufswegeplanung profitieren können.

Vereinbarte Verabredungen werden, falls nötig, rechtzeitig abgesagt. Alle Projektteilnehmenden gehen sensibel mit den persönlichen Daten der Beteiligten um. Sensible und persönliche Informationen sowie Fotos werden nicht an Dritte weitergegeben und auch nicht ohne eine explizite, schriftliche Einwilligung ins Internet (Instagram, Facebook etc.) gestellt.

Risikoanalyse im Projekt Soziale Jungs* Hamburg

Die Risikoanalyse im Projekt *Soziale Jungs Hamburg* dient dazu, mögliche Gefährdungen für die teilnehmenden Jungen* systematisch zu erkennen und präventiv abzusichern. Sie wird regelmäßig überprüft und angepasst, sobald sich Rahmenbedingungen im Projekt oder in den beteiligten Einrichtungen ändern. Grundlage sind die Standards der Hamburger Jugendhilfe sowie die Erfahrungen aus der Praxis der beteiligten Praktikumsunternehmen.

Räume und Rahmenbedingungen

Räume haben einen großen Einfluss auf das Sicherheitsgefühl und die tatsächliche Sicherheit der Teilnehmenden. Deshalb werden die Praktikumseinrichtungen nach Möglichkeit auf ihre räumlichen Gegebenheiten geprüft. Besondere Aufmerksamkeit gilt unbeobachteten oder schwer einsehbaren Bereichen. Rückzugsmöglichkeiten für vertrauliche Gespräche sind wichtig, dürfen aber nicht zu Situationen führen, in denen ein Jugendlicher ohne Schutz unbeaufsichtigt mit einer erwachsenen Person ist. Transparenz sollte gefördert werden, indem Türen möglichst offenstehen oder Glaseinsätze genutzt werden. Auch die digitale Kommunikation ist Teil der Rahmenbedingungen: Kanäle wie WhatsApp oder Instagram dürfen nur nach schriftlicher Zustimmung der Erziehungsberechtigten genutzt werden und folgen klaren Regeln, etwa keine private Kommunikation mit einzelnen Jugendlichen. Diese Maßnahmen sorgen dafür, dass sich die Jungen* in den Einrichtungen geschützt und ernst genommen fühlen.

Nähe und Distanz

Das Thema Nähe und Distanz ist besonders relevant in sozialen Praktika, da die Jungen* in Einrichtungen arbeiten, in denen menschliche Zuwendung und Begleitung zum Alltag gehören. Damit keine Grenzverletzungen entstehen, werden Fachkräfte und Projektmitarbeitende regelmäßig für einen professionellen Umgang sensibilisiert. Darüber hinaus gilt das Prinzip der Sichtbarkeit – Gespräche oder Betreuungsmomente finden möglichst in Sichtweite Dritter statt. Im Projekt wird gemeinsam

mit den Jugendlichen reflektiert, wie Nähe und Distanz erlebt werden, damit sie ein Bewusstsein für ihre eigenen Grenzen entwickeln.

Macht und Abhängigkeiten

Machtverhältnisse sind in pädagogischen Zusammenhängen unausweichlich: Erwachsene haben mehr Erfahrung, mehr Entscheidungsspielraum und in Praktikumseinrichtungen oft auch die Rolle der Bewertenden. Damit daraus keine Abhängigkeiten oder gar Machtmissbrauch entstehen, reflektieren Mitarbeitende und Anleitende ihre Rolle regelmäßig. Dazu gehören Supervision, Teamgespräche und verbindliche Leitlinien. Den Jugendlichen wird klar kommuniziert, dass sie Kritik äußern und ihre Meinung sagen dürfen – auch dann, wenn sie nicht mit den Vorgaben oder dem Verhalten der Erwachsenen einverstanden sind. Außerdem achten wir darauf, dass keine Abhängigkeiten über Leistungsbewertungen oder Bescheinigungen entstehen, die die Jugendlichen in eine unangenehme Lage bringen könnten. Das Projektteam nimmt hier eine wichtige vermittelnde Rolle ein: Es stellt sicher, dass die Rechte der Jugendlichen gewahrt bleiben und sie nicht unter Druck gesetzt werden. So wird das Machtgefälle transparent gemacht und auf ein Minimum reduziert.

Sensibilisierung und Prävention

Prävention lebt davon, dass alle Beteiligten informiert sind und über Handlungssicherheit verfügen. Im Projekt *Soziale Jungs* Hamburg* werden deshalb nicht nur Mitarbeitende, sondern auch die Jugendlichen selbst umfassend sensibilisiert. Mitarbeitende nehmen verpflichtend an Fortbildungen teil, die Themen wie Kinderschutz, Kommunikation, Grenzachtung und Konfliktlösung beinhalten. Sie lernen, Anzeichen von Kindeswohlgefährdung oder Grenzverletzungen frühzeitig zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Die Jugendlichen erhalten altersgerechte Informationen zu ihren Rechten, zu Schutzmöglichkeiten und zu den Themen Nähe, Distanz und Grenzen. Dies stärkt sie darin, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und deutlich zu machen. Gleichzeitig wissen sie, an wen sie sich wenden können, wenn sie sich unwohl fühlen. Diese präventive Haltung schafft Sicherheit auf beiden Seiten: Erwachsene wissen, wie sie handeln sollen, und Jugendliche wissen, dass sie geschützt sind.

Praktika – mögliche Risiken und Umgang damit

Die Praktika sind der Kern des Projekts und gleichzeitig mit besonderen Herausforderungen verbunden. Risiken können entstehen, wenn Jugendliche überfordert werden, wenn ihre Rolle in der Einrichtung nicht klar ist oder wenn Grenzüberschreitungen auftreten. Überforderung kann auftreten,

wenn die Jugendlichen mit Situationen konfrontiert werden, die sie emotional nicht bewältigen können – zum Beispiel im Umgang mit Krankheit, Pflege oder Konflikten in der Einrichtung. Das Projektteam begegnet diesem Risiko durch eine sorgfältige Vorbereitung, eine klare Abgrenzung der Aufgaben und das Angebot von Reflexionsgesprächen. Auch die Rolle der Jugendlichen wird vorab klar definiert: Sie sind Praktikanten* und nicht für Aufgaben verantwortlich, die Fachkräften vorbehalten sind. Grenzverletzungen, sei es durch Erwachsene oder Gleichaltrige, werden durch klare Regeln verhindert und im Verdachtsfall sofort thematisiert. Damit niemand in der Einrichtung isoliert bleibt, gibt es feste Ansprechpersonen – sowohl vor Ort als auch im Projektteam. Besonders wichtig: Jede*r Jugendliche hat zusätzlich eine benannte Vertrauensperson im Projekt, die jederzeit erreichbar ist und unabhängig von Bewertungen oder organisatorischen Abläufen als sichere Anlaufstelle dient.

Beschwerden und Unterstützung

Ein funktionierendes Beschwerdemanagement ist zentraler Bestandteil des Schutzkonzepts. Beschwerden sind ausdrücklich erwünscht, da sie ein wichtiges Feedback darstellen und dazu beitragen, dass Risiken erkannt und behoben werden können. Beschwerden im Projekt Soziale Jungs* Hamburg werden anonymisiert ausgewertet, um strukturelle Verbesserungen abzuleiten.

Damit die Hürden für Jugendliche möglichst niedrig sind, gibt es verschiedene Zugänge: direkte Ansprache der Mitarbeitenden, Kontakt über Telefon oder E-Mail, Feedbackrunden sowie die Möglichkeit, anonym und digital Rückmeldungen zu geben über ein vom Projekt gestaltetes Forms-Formular. Jede Beschwerde wird ernst genommen, vertraulich behandelt und zeitnah bearbeitet. Der Prozess ist transparent und wird den Jugendlichen erklärt, damit sie wissen, was mit ihrer Rückmeldung geschieht. Bei schwerwiegenden Fällen folgt das Projekt einem verbindlichen Verfahren, das Dokumentation, Beratung im Team und bei Bedarf die Hinzuziehung externer Fachstellen vorsieht (s. Handlungsplan bei Verdachtsfällen). Entscheidend ist, dass die Jugendlichen durch die Referentin im Projekt Soziale Jungs* Hamburg eine feste Vertrauensperson haben, die ihnen bei Beschwerden zur Seite steht und sie im Prozess begleitet.

Handlungsplan bei Verdachtsfällen

Im Falle von Grenzverletzungen oder einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gilt ein klarer Handlungsplan. Er schafft Sicherheit für alle Beteiligten und sorgt für eine professionelle, nachvollziehbare Vorgehensweise:

1. **Wahrnehmung**: Hinweise, Beobachtungen oder Mitteilungen werden ernst genommen.
2. **Dokumentation**: Alle relevanten Informationen werden zeitnah schriftlich festgehalten. Dafür gibt es ein standardisiertes Formular im Projekt Soziale Jungs* Hamburg.
3. **Interne Klärung**: Das Projektteam berät sich in einem geschützten Rahmen.
4. **Externe Beratung**: Bei Bedarf wird fachliche Unterstützung hinzugezogen.
5. **Meldung**: Besteht eine akute Gefährdung, wird unverzüglich das zuständige Jugendamt informiert.

Begleitung der Projektteilnehmenden

Begleitung durch Projektmitarbeiter*innen

Das Projektteam der KWB e. V. fungiert für die an einer Teilnahme interessierten Jugendlichen, Eltern, Praktikumsunternehmen sowie interessierte Lehrkräfte und Schulen als erste Ansprechpartner*innen. Es berät alle am Projekt Interessierten und verweist die Jungen* entsprechend ihrer Berufswünsche an passende Praktikumseinrichtungen, die auch auf der Internetseite des Projekts veröffentlicht und vorgestellt werden.

Das Projektteam steht allen am Projekt Beteiligten auch während der Praktika, Hospitationen oder Freiwilligendienste als Kontakt zur Verfügung. Nach Bedarf werden Austauschtreffen vereinbart.

Begleitung durch Fachkräfte in den Praktikumsunternehmen sowie Lehrkräfte

Die Fachkräfte in den Praktikumsunternehmen und Lehrkräfte vor Ort in den Schulen fungieren als präsente Ansprechpersonen für die am Projekt teilnehmenden Jungs* und Eltern. Sie sind jederzeit bei Fragen für die Jugendlichen und Eltern erreichbar.

Abschluss der Praktika, Hospitationen oder Freiwilligendienste

Die Abschlussphase des jeweiligen freiwilligen Engagements stellt einen eigenständigen Prozess dar und wird von den jeweiligen Fachkräften der Einrichtungen und ggf. zusätzlich durch die zuständige Lehrkraft (im Rahmen von schulischen Praktika) begleitet. Zum Ende eines Praktikums, einer Hospitation oder eines Freiwilligendienstes führen die Fachkräfte in den Einrichtungen jeweils Abschlussgespräche mit den teilnehmenden Jungen*. Hier wird der zurückliegende freiwillige Einsatz reflektiert und positive Erlebnisse, Entwicklungen und Gelerntes besprochen. Alle Jugendlichen, die am Projekt teilnehmen, erhalten für ihren Einsatz eine qualifizierte Bescheinigung über ihre Mitarbeit.

Beschwerdeverfahren

Das Projekt baut auf den zentralen Werten Freiwilligkeit und Vertrauen auf und zeichnet sich durch eine fehlerfreundliche Haltung aus. Das Projektteam steht im Falle von Beschwerden oder Konflikten jederzeit zur Kontaktaufnahme zur Verfügung. Konflikte oder Beschwerden werden sachlich überprüft und sowohl teamintern als auch mit den Beteiligten besprochen. Das Projekt bietet die Möglichkeit der Einzelfallberatung und der Supervision. Ein transparenter Austausch, konstruktives Miteinander und problemlösungsorientierte Ansätze sind hierbei zentral (s. auch Risikoanalyse).

Verfahren bei Verstößen und Handhabung im Verdachtsfall

Werden dem Projektteam Verstöße gegen die im Verhaltenskodex vereinbarten Spielregeln bekannt, wird das Gespräch zu den beteiligten Personen gesucht. Gravierende Verstöße führen zum Ausschluss aus dem Projekt. Alle Teilnehmenden des Projekts „Soziale Jungs Hamburg“ sind jederzeit dazu aufgerufen, sich bei Fragen, Anliegen oder Unsicherheiten an das Projektteam zu wenden (s. auch Risikoanalyse).

Evaluation, Qualitätssicherung und Dokumentation

Die KWB-Projekte unterliegen einer laufenden Dokumentation, zu der auch periodische Berichterstattungen und Verwendungsnachweise gehören. Durch ein Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001:2015 (zertifiziert durch die TÜV Nord CERT GmbH) für alle Arbeitsbereiche mit jährlichen Audits ist die Einhaltung gleichbleibend hoher Qualitätsstandards in allen Arbeitsabläufen gewährleistet. Die KWB e. V. ist außerdem zertifiziert nach AZAV. Externe Audits durch unabhängige Prüfer*innen gewährleisten die Einhaltung der Richtlinien.

Der Qualitätsanspruch des Projekts „Soziale Jungs Hamburg“ wird außerdem durch das zentrale Projektcontrolling gewährleistet. Das Projekt vollzieht interne Evaluationen, in denen die Zielgruppen und Kooperationspartner*innen befragt werden. Einheitliche Feedbackbögen, wiederkehrende Qualitätskontrollen und Meilenstein-Reviews dienen der kontinuierlichen Überprüfung der Qualität der Projektarbeit und Einhaltung der Projektvorgaben.

Durch regelmäßige kollegiale Fallberatungen im Projektteam und auf der Ebene des Trägers wird eine Reflexion der eigenen Arbeit gewährleistet. Ergänzend nimmt das Projektteam an relevanten Fortbildungen und Schulungen beispielsweise zu Themen wie Gewaltprävention, Konfliktlösung und den sicheren Umgang miteinander teil.

Datenschutz

Der Datenschutz hat für die KWB e. V. einen hohen Stellenwert. Die aktuelle Datenschutzerklärung ist jederzeit online unter https://www.kwb.de/kontakt/datenschutz abrufbar.

Kontakt:

KWB Koordinierungsstelle Weiterbildung und Beschäftigung e. V.
Haus der Wirtschaft
Kapstadtring 10
22297 Hamburg
Tel.: 040 334241-0
E-Mail: info@kwb.de
Website: www.kwb.de

Geschäftsführender Vorstand: Hansjörg Lüttke
Vorsitzender des Vorstandes: Michael Thomas Fröhlich, UVNord
14692 Amtsgericht Hamburg